Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

174 (28.7.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig. — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 174. **Offenburg,** Sonntag den 28. Juli 1878.

Bestellungen auf den Ort. Boten für die Monate August und September werden angenommen von allen Postanstalten und Postboten.

Politische Rundschau.

Offenburg, 27. Juli. Nochmals Italia irredenta. Der Ausdruck ist sprachlich ganz richtig = Italia inredempta, das noch nicht wieder losgekaufte oder befreite Italien. Welches Recht aber Italien auf Triest und Trient hat, ist eine andere Frage. Wollten die Deutschen alles nehmen was die deutsche Sprache spricht, welch' Geschrei würde sich da erheben. Ebenso müßten die Italiener viel weiter gehen, wollten sie alles Land besitzen, das italienisch spricht, oder alles was einst die Genuesen und Venetianer besaßen. Gut, wird man sagen, so unbescheiden sind sie nicht; sie wollen zunächst nur das Mögliche: Triest und Trient. Aber die Frage der Möglichkeit wird es gerade sein, um die es sich hier handelt. Die Lombardei wie Venetien fiel Italien nur durch glückliche Bündnisse zu: jene durch das Bündniß mit Frankreich im Krimkrieg und 1859 gegen Oestreich, dieses durch das Bündniß mit Preußen gegen Oestreich 1866. Hätte Italien, zu Land und zu See von Oestreich geschlagen, die beiden Provinzen erkämpfen sollen, sie wären wohl heute noch nicht bei ihm. Was nun aber die politischen Aussichten und Verbindungen und besonders das jetzige Verhältniß zwischen Oestreich und Deutschland betrifft, so liegen die Dinge ganz anders als früher. Oestreichs und Deutschlands Regierungen und Bewohner sind auf ein freundschaftliches gegenseitiges Verhalten angewiesen. Mögen auch einzelne unbesonnene östreichische Organe sich bei dem Untergang des „Großen Kurfürsten" und den unerhörten Mordanfällen auf den Deutschen Kaiser in altem Groll unliebsam und schadenfroh geäussert haben, der gesunde politische Sinn in beiden Reichen geht über alte Zankgeschichten hinweg in der Beherzigung, daß beide, ohne Ueberhebung einerseits und Bitterkeit anderseits, noch sehr viel zu erstreben haben, was sie nur in gegenseitigem politischem Wohlwollen erreichen können. Die Herren Italiener aber werden sich mit ihren heißblütigen Wünschen wohl noch ein wenig gedulden und froh sein müssen, daß sie so weit gekommen. Im Innern haben sie wohl auch noch genug zu thun.

Düsseldorf, 25. Juli. Der gestrige Tag des sechsten deutschen Bundesschießens, der dritte des Festes, begann mit einer Schwüle, deren baldige Entladung vorauszusehen war. Der Eifer der Schützen erlahmte indeß unter dem Drucke dieser Drohung keineswegs. Es wurde den ganzen Vormittag eifrig und mit Erfolg geschossen. Darnach mundete das Banket in der prächtigen Festhalle mit seinen guten Speisen, seinem kühlen Weine und seinen tüchtigen Tischreden vortrefflich. Prof. Klaiber aus Stuttgart sagte: Es sei etwas Großes, wenn er, zum Schützenfest gehend, sich sagen dürfe: da treffe ich mein Volk; ich gehe zum Feste meiner Nation. Warum für diese Vereinigung der Deutschen aus allen Landen gerade das Schützenfest der richtige Ort ist? Diese Frage beantwortet er damit, daß im deutschen Wesen von allem Anfang an als erstes Moment die Kraft liege. „Das, was den Römern einst an den alten Germanen so mächtig imponirt hat, das war die Kraft dieser Gestalten, war der trotzige Blick des blauen Auges, aus dem das stolze Freiheitsgefühl sprach: denn deutsch sein heißt frei sein. Und nun, meine Freunde, wo gibt es eine stählendere Uebung als die Uebung mit der Waffe?" Redner betont, daß das deutsche Schützenfest von Beginn an auf das deutsche Bürgerthum begründet worden, das von jeher der Kern der Nation gewesen, das uns die Heiligkeit der Familie bewahrt. Der deutsche Schützenbund könne viel thun, er könne das deutsche Bürgerthum gesund erhalten!

Berlin, 25. Juli. Die Reichsregierung erklärt in der Prov.-Korresp. die durch Berliner Flugblätter verbreitete Nachricht von 200 Millionen Mark neuer Steuern als grobe und dreiste Entstellung der Absichten der Regierung, indem sie darauf hinweist, daß von Millionen neuer Steuern überhaupt nicht die Rede sei; gleichviel welche Zahl es sein werde, dieselbe werde nur bezeichnen, wie viele Millionen, die bisher durch schwer lastende Staats- und Kommunalsteuern aufzubringen waren, nach den Wünschen der Regierung künftig in leichterer und schonenderer Weise aufgebracht werden sollen. (Die Sache wird sich zeigen!)

Wien, 25. Juli. Meldung der Pol. Korr.: Konstantinopel. Obwohl die Pforte der griech. Regierung noch nicht geantwortet, so verlautet doch, daß dieselbe über ihre äußersten Zugeständnisse bereits schlüssig sei, welche darauf hinaus liefen, den in der Linie Zagarawabis Margarita liegenden Grenzstrich, Volo und Pharsata einbegriffen, dagegen Trikala und Janina ausgeschlossen, an Griechenland abzutreten. — Bei Batum finden Unterhandlungen wegen der Uebergabe des Platzes statt. Die Lazen in der Umgegend bereiten sich zum Widerstand vor. — Der Verkehr auf der Eisenbahnlinie Rustschuk-Varna ist wieder aufgenommen.

Wien, 26. Juli. In Brod empfing gestern Philippovich, der Oberstkommandirende der Okkupations-Armee, eine mohamedanische Deputation aus Bosnien, welche den Schutz ihres Glaubens und Eigenthums erbat und ihrerseits eine loyale Haltung gegen Oestreich-Ungarn zusicherte. Philippovich beruhigte die Deputation und erklärte, die Okkupation bezwecke den verlangten Schutz sowie die Sicherung gleicher Rechte für alle Bewohner. Die Deputation dankte und wurde huldreichst entlassen.

Athen, 26. Juli. Das ministerielle Organ Ethnikon Pneuma veröffentlicht eine Note im Gegensatze zu den Angaben griech. Blätter, wonach die Pforte geneigt sei, sich mit Griechenland bezügl. der Grenzregelung zu verständigen und die Frage gemäß den einmüthigen Wünschen des Kongresses friedlich zu lösen.

Rom, 25. Juli. Der Minister des Innern hat an die Präfekten von Bergamo, Brescia, Verona und Vicenza die telegraphische Anfrage

---

Beinahe geopfert.

(Fortsetzung.)

„Es war sehr gütig von Alwynne, mich seine Lebensretterin zu nennen, aber ich that nur, was jeder Andere auch gethan haben würde, und ich war seines Freundes Schwester, seines intimsten Freundes. Charles war aber auch sehr mit ihm befreundet und Alwynne war in der letzten Zeit seines Aufenthalts in Indien mehr mit diesem zusammen gewesen. Charles hat ihn durch die schwere Krankheit gebracht, von welcher er sich erholte, als sich der Zufall mit der Schlange ereignete."

Clara war nicht sehr geübt in der Diagnose der Symptome der Liebe, aber es lag etwas in dem Blick und dem Ton, wenn Lina Fairfax von ihrem Vetter sprach, welches den Verdacht erweckte, daß sie ein tieferes Interesse an dem „Charles" nehme, von dem sie so oft sprach.

Ein wärmerer Hauch legte sich auf Claras Wangen, als sie sprach.

„Und pflegtest Du Alwynne, als er krank war?"

„Theilweise, er lag nicht weit von unserem Hause und Charles bat mich, ich möchte die eingeborne Wärterin überwachen, was ich natürlich that."

Ein weiches Lächeln glitt über Lina's Gesicht, als sie die Wirkung ihrer Worte bemerkte. Ihr Mittel schien heilsam zu wirken, so daß sie wagte, die Dosis zu verstärken.

„Ich war so froh, zu Dir kommen zu dürfen, als Mr. Compton mich zu holen kam; Papa war gerade in Wales, um ein Gut zu besichtigen, welches er geerbt hat, daher konnte ich ruhig reisen."

Clara lächelte schwach und es schien, als wollte sie in ihren alten Zustand zurückfallen.

„Du wirst ihn bald für immer verlassen, vermuthe ich," sagte sie; „aber verzeihe, ich bin unbescheiden; ich interessire mich für ihn und Du bist so sehr gütig gegen mich gewesen."

„Bitte, mache mich nicht eifersüchtig, Clara", erwiderte Lina, sie absichtlich mißverstehend, „Charles ist ohnehin schon sehr für Dich eingenommen und es ist ein Glück, daß ich hier bin, sonst könnte ich meinen Verlobten verlieren, und ich bin keineswegs geneigt, noch mehr Interesse von Deiner Seite zu riskiren."

„Dein Verlobter?" rief Clara mit bebenden Lippen.

„Ja, ich soll binnen kurzer Zeit Charles' Frau werden, deshalb wünschte ich Dich bald wieder hergestellt zu sehen, damit Du meine Brautjungfer werden kannst; Alwynne hat versprochen, Brautführer zu werden. Nun aber glaube ich für heute genug gesprochen zu haben, Du mußt jetzt wieder einige Zeit schlafen" — und Clara's warme Lippen küssend, verließ sie eilig das Zimmer.

Lina's Worte wirkten wie ein Sonnenstrahl, der in die Finsterniß gedrungen war, welche Clara umgeben hatte. Wenigstens Alwynne war nicht Lina's Verlobter. Es war ja möglich, daß er eine andere liebte, aber dann — Clara's Wangen überzog ein dunkles Roth und sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen, als fürchte sie, es könne jemand eintreten und ihr Geheimniß entdecken. Es war wunderbar, wie Clara's Appetit seit diesem Tage zunahm, und als Dr. Fairfax seinen Abendbesuch machte, fand er, daß der Puls seiner Patientin viel kräftiger schlug. Er setzte sich neben das Bett und versuchte mit seiner bisher so schweigsamen Patientin eine Unterhaltung anzuknüpfen.

„Nun, Miß Clara, Sie werden bald von dem Zwange der Krankenstube befreit werden und umherfliegen, wie ein entflohener Vogel; aber bevor ich meine Herrschaft über Sie aufgebe, müssen Sie mir versprechen, meinen Vorschriften für Ihre Gesundheit zu folgen. Sie lesen und denken zu viel, und ich beabsichtige, Sie zu zwingen, mehr zu reiten, zu lachen und zu singen, als Sie bisher gethan. Wollen Sie versprechen?"

Das Mädchen sah ihm ernsthaft ins Gesicht.

„Ich will weder versprechen noch gehorchen, wenn Sie mir nicht eine Frage beantworten."

„Und was ist es?"

Clara zögerte einen Moment und sagte dann ängstlich: „Wollen Sie mir sagen, ob ich einen Herzfehler habe?"

„Ja, Sie haben eine kleine Herzkrankheit."

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung.

In dem Aufsatz „Ein junger Rechenkünstler" in Nr. 173 d. Bl. soll es Zeile 7 von unten heißen: 1¼ Kilo Salz statt 4¼ Kilo.

gerichtet, ob in den genannten Städten geheime Werbungen versucht worden seien; sämmtliche Präfekten gaben darauf die beruhigende Erklärung, daß die bezügl. Gerüchte durchaus unbegründet seien.

London, 25. Juli. Im Unterhause überreichte Cowen die Bittschrift einer Vereinigung von Personen aus den nördlichen Städten und London, worin dieselben beantragen, Lord Beaconsfield in Anklagestand zu versetzen. Auf Anfrage Gladstone's antwortete Unterstaatssekretär Bourke: Die Vorlegung der englisch-russischen Denkschrift ohne andere Urkunden sei unthunlich. Es sei die Einwilligung der andern Mächte zur Veröffentlichung nachgesucht; eine derselben habe geantwortet und ihre Einwilligung verweigert. Northcote antwortet Kenealy, den jetzigen Ministern sei von einem Dreikaiser-Abkommen, wovon Lord Derby am letzten Donnerstag gesprochen, nichts bekannt; er werde im Auswärtigen Amte nachsehen, ob etwas davon bekannt sei.

London, 26. Juli. Im Oberhause stellte Beaconsfield den Antrag wegen einer Adresse, welche der Königin erklärt, daß das Haus bereitwillig die Maßregeln für die Ausstattung des Herzogs v. Connaught anläßlich seiner Vermählung gutheißt. Der Antrag wurde von Granville unterstützt und einstimmig angenommen. — Im Unterhause brachte Dilke einen Antrag ein, welcher sich gegen die Bewilligung eines weiteren Jahresgeldes von 10,000 Pfd. St. für den Herzog von Connaught und eines Jahresgeldes von 6000 Pfd. St. für die Prinzessin Luise richtete. Dieser Antrag ward mit 320 gegen 30 Stimmen verworfen, der Regierungsantrag dagegen in erster Lesung angenommen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 26. Juli. Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters ist über die Vernehmungs-Fähigkeit Nobiling's ein ärztliches Gutachten erfolgt, wonach Nobiling, um den Heilungs-Prozeß nicht zu stören, vor Aufregung zu bewahren und seine weitere Vernehmung thunlichst bis zu seiner Wiederherstellung zu verschieben sei. Die Stirnwunde ist noch offen und eitert. Ob mit der körperlichen Heilung auch der geistige Zustand Nobilings gesunden werde, läßt das Gutachten dahingestellt. Der Untersuchungsrichter hat demzufolge beschlossen, zunächst von weiteren Vernehmungen des Verbrechers Abstand zu nehmen. — Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen tritt am 1. August in Hamburg zusammen. Dem Jahresberichte der geschäftsführenden Direktion ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 60 deutsche Verwaltungen mit einer Betriebslänge von 31,086 Kilometern und 200 Stimmen, 39 östreichisch-ungarische mit 18,365 Kilometern und 128 Stimmen, sowie 11 fremdländische mit 3934 Kilometern und 33 Stimmen umfaßt. Die Gesammt-Ausdehnung der Vereinsbahnen weist einen Zuwachs von 1802 Kilometern gegen das Vorjahr auf.

Berlin, 26. Juli. Die Reise des Kaisers nach Teplitz findet deßhalb statt, weil sich rheumatische Beschwerden bei demselben eingestellt haben. Von Teplitz dürfte sich der Kaiser gegen Ende August nach Gastein und von dort gegen Ausgang September nach Mainau begeben, von wo die Rückkehr nach Berlin vorläufig auf die zweite Hälfte des Oktober festgesetzt ist. Bis dahin wird bestem Vernehmen nach der Kronprinz jedenfalls als Stellvertreter fungiren.

Berlin, 26. Juli. Die Reise des amerikanischen Kommissärs Pösche, welcher bekanntlich den Sitzungen der Tabaks-Erhebungs-Kommission zu Berlin anfänglich beiwohnte, nach Kissingen zum Fürsten Bismarck ist jetzt Thatsache.

Vermischte Nachrichten.

** Offenburg, 26. Juli. Bei der Wilhelmsspende betheiligten sich 1025 Einwohner mit 451 M. 67 Pf.

§ Gengenbach, 25. Juli. Unser liberaler Reichstagskandidat, Herr Kreisgerichtsrath Bär, hat bei der am letzten Dienstag den 23. Juli dahier abgehaltenen Versammlung in eingehender, würdevoller und überzeugender Weise seine Grundsätze als Patriot und Volksvertreter entwickelt und wurden dieselben von der zahlreichen Betheiligung beifällig aufgenommen.

Die wiederholten ruchlosen Angriffe auf die geheiligte Person des Kaisers haben, wie allerorts, so auch im Reichstage bei der liberalen Partei ungetheilte Entrüstung hervorgerufen und bestehe das lebhafte Bestreben, die richtigen Mittel und Wege zu finden, diesen, das Volkswohl in seinem ganzen Umfange bedrohenden Tendenzen der Sozialdemokraten erfolgreich und nachhaltig entgegen zu treten. Das am Schlusse der letzten Reichstagsperiode vorgelegte hierauf bezügliche Ausnahmegesetz sei ein Akt der Uebereilung gewesen, es ermangle der nöthigen Begrenzung zum Schutze von Mißverständnissen gegen legitime, liberale Bestrebungen und sei deshalb aus diesem Grunde u. bei der Ueberzeugung, daß die bestehenden Strafgesetze bei energischer Anwendung gegen sozialdemokratische Umtriebe vorläufig genügt hätten, nicht zur Annahme gelangt. Den Vorwurf der ultramontanen und pietistischen Partei gegen die Liberalen, daß auf dem Boden ihrer seitherigen Thätigkeit der Sozialdemokratismus Wurzeln gefaßt, nennt Redner eine tendenziöse Lüge. Jene hätten mit diesem in der Oppositionslust gegen manche Gesetze des Staats in gefährlicher Weise bei Wahlen geliebäugelt und könnten deshalb ihren Vorwurf für sich behalten.

In den übrigen wichtigen Reichstagsschöpfungen habe die nationalliberale Partei jeweils überlegt, das Zweckmäßige und Ausführbare im Auge behaltend gehandelt, und seit ruhigerer Beurtheilung seien manche Beschuldigungen wegen ungerechtfertigter Nachgiebigkeit gegenüber Anforderungen der Regierung verstummt, wie in Betreff des Septennats und der Justitzgesetze.

In der Zeit verschiedener, gefahrdrohender politischer Möglichkeiten müsse das deutsche Heer, durch dessen ruhmvolle Thätigkeit das deutsche Reich geschaffen wurde, zum Schutze desselben in gutem Stande erhalten werden. Zu unnöthigen, die volkswirthschaftlichen Interessen schädigenden Ausgaben sei Redner nie geneigt gewesen. Wenige, die an der mühevollen Bearbeitung der Justizgesetze theilgenommen, wünschen eine dieselben ändernde Wiedervorlage für den nächsten Reichstag.

Gegen das Tabaksmonopol sowie gegen eine zu hohe Besteuerung des Tabaks werde er aus Gründen der dadurch entstehenden Beeinträchtigung freier Wirkung von Pflichten und Rechten des Reichstags ankämpfen, weil durch Schädigung eines ausgedehnten Industriezweiges der Staatskasse eine zu mächtige pekuniäre Quelle erschlossen würde. Wer die Taschen gefüllt habe, denke nicht gern ans Sparen und benöthige zu Anleihen oder Ausgaben der Zustimmung Anderer nicht mehr!

In kirchlich-politischer Beziehung versicherte der Redner aufs nachdrücklichste, daß er und seine Parteigenossen von der Bedeutung wahrer religiöser Gesinnung, von der Nothwendigkeit ihres Bestehens und ihrer Pflege für Staat und Familie nicht weniger überzeugt sei als Andere. Bei dem Bestehen verschiedener vom Staate anerkannter Confessionen sei ein gesetzlicher Schutz vor Mißbrauch kirchlicher Handlungen, vor Anmaßungen und Störungen des Friedens im allgemeinen Interesse benöthigt worden.

Wer die inhaltsreiche Ansprache unseres Herrn Candidaten in ihrer überzeugenden Wärme vernommen, hat dessen ächt liberale Grundsätze sich gerne eigen gemacht. Das bekundete der allgemeine, stürmische Beifall und die nachhaltigen Dankesgesinnungen seiner Zuhörer. Mögen auch Andere durch Mittheilung über seine bisherige aufopfernde Thätigkeit im Reichstag u. über seine weiteren zugesagten Bestrebungen um die freiheitlichen Volksrechte im Interesse dieser am Wahltage zur Stimmenabgabe für Wiederwahl des Herrn Kreisgerichtsraths Bär gewonnen werden.

♂ Zell a. H., 26. Juli. Nachdem die nationalliberale Partei am 23. u. 24. d. M., ihren bisherigen Abgeordneten, Herrn Kreisgerichtsrath Bär von Mannheim in der Mitte, ihre Wahlversammlungen zu Gengenbach und Zell a. H. abgehalten, haben nun auch die Ultramontanen auf kommenden Sonntag den 28. d. zwei Versammlungen nach Biberach und Nordrach auf vertraulichem Wege ausgeschrieben. Die erste findet Nachmittags 3 Uhr in Nordrach, die andere Abends 6 Uhr in Biberach statt. Der Veranstalter dieser Versammlungen ist der bekannte Pfarrer Vivell von Biberach, und verlautet es, daß nun, statt der früher in Aussicht gestellten Herren Abgeordneten Förderer und Hennig, Herr Vivell in Gemeinschaft mit seinen Amtsbrüdern der Gegend und Herrn Oekonom Gottwald von Offenburg seine Weisheit von Stapel lassen wird.

Warum es Herr Vivell gerade auf Nordrach abgesehen hat, bleibt uns ein Räthsel; man gibt aber der Vermuthung Raum, daß er seinem dortigen Collegen, der nach seinem bisherigen Auftreten nicht gewohnt zu sein scheint seine Pfarrangehörigen mit schwarzer Kost zu traktiren, nicht recht traut. Wir wünschen den Herren gute Reise, zweifeln aber nicht daran, daß sich auch auf diesem Wahlgange die Nordracher wieder ihren alten Ruf als gute Patrioten zu wahren wissen werden.

+ Aus der Ortenau, 24. Juli. Bekanntlich haben die Ultramontanen für den Offenburger Wahlbezirk als ihren Candidaten den Grafen Max von Kageneck dem bisherigen liberalen Reichstagsabgeordneten Bär gegenübergestellt. Ob wohl der Herr Graf sich persönlich seinen Wählern vorstellen und eine Wahlrede halten wird? — dies ist eine Frage, die auf Aller Lippen schwebt. Viel freundlich strahlende Gesichter dürfte er dabei erwarten und des fortlaufenden Beifalls treppenerschütterndes Getrampel dürfte ihm ganz sicher sein, noch ehe der Vortrag bis zu seinem beseligenden Ende gelangt ist. O Wähler, Ihr ahnt noch nicht, welches Glück Euch bevorsteht!

— Achern, 23. Juli. Heute Nachmittag gegen halb 6 Uhr kam ein schreckenerregendes Gewitter aus Südwesten; ein Blitzstrahl schlug in die Scheuer des Gasthauses zum „Adler" in Oberachern. Im Nu stand die Scheuer in Flammen; dieselbe brannte ganz nieder, von dem Wohnhaus ist der untere Stock gerettet, aber werthlos; nur mit Mühe konnten die angrenzenden Gebäulichkeiten gerettet werden. (A. B.)

— Oos, 25. Juli. (Kr. Z.) Heute Nachmittag 3 Uhr 32 M. mit dem Schnellzug traf Ihre Maj. die Deutsche Kaiserin mit hohem Gefolge hier ein und wurde von den im Bahnhof anwesenden Reisenden und hiesigen Einwohnern beim Aussteigen mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt; Ihre Majestät setzte die Reise zu Wagen nach Baden fort.

— Karlsruhe, 26. Juli. (B. L.) In vergangener Nacht wurde die Regimentskasse des 1. bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 14 um eine bedeutende Summe (man spricht von 50,000 M.) bestohlen. Der That verdächtig sind 2 Kanoniere, welche heute früh in verschiedenen Läden bedeutende Einkäufe, z. B. an Zivilkleidung 2c., machten und seitdem verschwunden sind.

— Mannheim, 24. Juli. (Mannh. Anz.) Ein Lehrling eines hiesigen Geschäftes wurde heute früh mit der Erhebung von 6000 Mark bei der badischen Bank betraut. Statt aber den Heimweg mit der Werthsumme anzutreten, zog es unser junger Held vor, die Reisezeit auch für sich in Anspruch zu nehmen. In dem nicht allzuweit entfernten Neckarau wurde er festgenommen.

— Freiburg, 24. Juli. Bei der gestern stattgehabten Wahl der Stadtverordneten durch die Klasse der Mittelbesteuerten siegte, wie bei den Niederstbesteuerten, die ultramontane Partei.

— München, 23. Juli. Die hiesigen Sammelbogen für die Wilhelmsspende sind vollständig gefüllt, alle Klassen ohne Unterschied der Religionsbekenntnisse steuerten freudig bei. Die hier eingegangene Summe wird annähernd auf 10,000 Mark geschätzt.

— Berlin, 25. Juli. (F. J.) In Oberschlesien tauchte der Koloradokäfer in erschreckender Anzahl, namentlich bei Laurahütte auf.

Offenburg, 27. Juli. Wasserwärme 17 Grad R.

Amtliche Verkündigungen.

Postsendungen in Reichstagswahlangelegenheiten betr.

Nro. 12,881. An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Auf Grund des § 16 des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 (Bundesgesetzbl. 1869 S. 145) hat sich das Kaiserl. General-Postamt in Berlin unterm 19. d. M. dahin ausgesprochen, daß die Portofreiheit bei Postsendungen in Reichstagswahlangelegenheiten nicht einzutreten habe, außer in den Fällen, in welchen eine Postsendung von einer Reichsbehörde abgeschickt oder an eine Reichsbehörde gesendet werde.

Da hiernach alle Sendungen in Angelegenheiten der Wahlen zum Deutschen Reichstag innerhalb des Großherzogthums der Portozahlung unterliegen, werden die Gemeinderäthe angewiesen, ihre Postsendungen in Reichstagswahlangelegenheiten in Zukunft zu frankiren.

Offenburg, den 26. Juli 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Die Vornahme der Huldigung betr.

Nro. 12,944. An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, ein Verzeichniß derjenigen Gemeindeangehörigen, welche seit der letzten Huldigung das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben oder den Huldigungseid noch nicht geleistet haben, aufzustellen und bis längstens 1. September d. J. hierher vorzulegen.

Bei Ortsabwesenden ist der derzeitige Aufenthaltsort anzugeben.

Die Huldigungspflichtigen sind auf

Montag den 9. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

in das Rathhaus dahier vorzuladen.

Offenburg, den 26. Juli 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Bekanntmachungen.

4286.2.2. Wir machen darauf aufmerksam, daß mit 1. August d. J. der Abfuhrtermin des Schälholzes aus hiesigem Stadtwalde zu Ende ist und wir gegen Säumige alsbald strafend vorgehen müßten, da durch Verzögerung der Abfuhr der Stockausschlag zurückgehalten bezw. beschädigt wird.

Offenburg, den 25. Juli 1878.
Der Gemeinderath.
F. Volk.
Miltner.

4287.2.2. Die Stadtgemeinde hat einige tausend Centner Seegras, welches theilweise in Kittersburg, in Langhurst und auf dem Spitalhofe untergebracht ist, zu spinnen zu vergeben.

Uebernahmslustige, welche in dieser Arbeit Gewandtheit besitzen, wollen sich in Bälde bei Hrn. Waldmeister Geiger melden.

Offenburg, den 25. Juli 1878.
Der Gemeinderath.
F. Volk.
Miltner.

Bekanntmachung.

4302.2.1. Nach Vorschrift der allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Bl. 21 S. 221 soll mit Ermächtigung Großh. Oberdirection des Wasser- und Straßenbaues das Lagerbuch für die Gemarkung Biberach über sämmtliche Liegenschaften aufgestellt werden.

Die Grundeigenthümer dieser Gemarkung werden behufs Wahrung ihrer Rechte auf den Inhalt gedachter Verordnung aufmerksam gemacht und mit Hinweisung auf § 6 letzter Absatz noch besonders aufgefordert, da wo zu Gunsten ihrer Liegenschaften Grunddienstbarkeiten als Belastung für andere Eigenthumsstücke bestehen, solche unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten Dienstag den 6. August zum Eintrag in das Lagerbuch im Rathhause zu Biberach anzumelden.

Offenburg, den 27. Juli 1878.
Seufert, Bezirksgeometer.

Bekanntmachung.

4309. Die Stadtgemeinde Offenburg läßt am
Samstag den 3. August d. J.,
Vorm. 10 Uhr,
im Rathhaussaale dahier die Abfuhr von 161 Cubicmeter Kies von dem Kinzigdamm auf die Stellwege in den Schlägen 5, 6, 7 und 8 des Stadtwaldes öffentlich versteigern.

Offenburg, den 27. Juli 1878.
Der Gemeinderath.
F. Volk.
Miltner.

Grassamenversteigerung.

4307. Der Erwachs an Grassamen in diesseitigen Domänenwaldungen Distr. I., Schlag 13 und 14 und II. Schlag 1 und 2, wird am
Montag den 5. August d. J.
öffentlich versteigert.

Zusammenkunft Morgens 1/2 10 Uhr bei der Kanalbrücke im Willstätterwald, bei ungünstiger Witterung aber im Gemeindehause in Hesselhurst.

Kork, den 26. Juli 1878.
Großh. Bezirksforstei.
Vogt.

Eichenversteigerung.

4300.2.1. Wir versteigern nächsten
Donnerstag den 1. August,
Vorm. 9 Uhr,
auf dem **Hohweg**, Zusammenkunft bei der **Siechenbrücke:**

60 Stück Baueichen mit ca. 55 cbm,
24 „ Eschen mit ca. 4 cbm.

Wolfach, den 26. Juli 1878.
Der Gemeinderath.
Bürgermeistr Vogt.

Fässerversteigerung.

4293.2.1. Samstag den 3. August d. J., Vorm. 8 Uhr, werden aus der Gantmasse der Jos. Battiany Wwe. hier in der Behausung in der langen Straße dahier 17 Stück gut erhaltene Weinfässer nebst Lagern, Leitern, Trichtern 2c. gegen Baarzahlung versteigert. Es sind 8 ovale Fässer im Gehalt von 4 1/2 bis 16 Ohm und 9 runde von 1 1/2 bis 16 Ohm Gehalt, wozu eingeladen wird.

Offenburg, den 26. Juli 1878.
W. Weber, Massepfleger.

Futterversteigerung.

4301.2.1. Am Samstag den 3. August d. J., Vorm. 11 Uhr, läßt Herr H. Pfähler hier das Futter (ew. Klee) von der Bühnd zwischen der Bühler und Bohlsbacher Straße beim Bahnhofe dahier in Loosabtheilungen auf dem Platze selbst öffentlich versteigern.

Die Ortsboten in Niederschopfheim, Schutterwald, Rammersweier, Zell und Fessenbach wollen dies Tags vorher ausschellen.

Offenburg, den 26. Juli 1878.
A. A.: W. Weber.

Zimmermannsgeschirr- & Holzversteigerung.

4272.2.2. Zimmermeister Feyhl Wwe. hier läßt am
Dienstag den 30. Juli d. J.,
früh 8 Uhr
anfangend, bei ihrer Behausung neben der neuen Turnhalle hier sämmtliches Zimmer- u. Schreinergeschirr und eine größere Partie Holzsorten gegen Baarzahlung versteigern, und zwar:

1 Flaschenzug mit Seil und Standebaum, 1 Schlagwerk, Deuchel- und andere Bohrer, 5 Hobelbänke, 2 Zimmerwagen, 1 großen neuen Schleifstein, 17 vollständige Bundgeschirre, 2 verschließbare Marktstände, Gerüstflöcklinge und Zimmerböcke, Leitern, eichene und tannene Flöcklinge, eichene Bodenrippe, Drahtstiften, 1 Winde und sonstiges Zimmer- und Schreinergeschirr, 1 Copirpresse, 1 Bettstatte, verschiedene Tische, 1 Chassepotgewehr mit Yatekan, 1 Schweinstall, versch. Bücher, dabei Mayers Conversationslexicon, Dr. Mathes illustr. Baulexicon, Lübkes Geschichte der Architektur, Hügel Architekt. Taschenbuch und Moises Taschenbuch für die Bauwerke 2c.

Offenburg, den 25. Juli 1878.

Ein Schiff Ruhrkohlen

von ausgesuchter Qualität ist für mich im hiesigen Hafen eingetroffen und liegt daselbst während der nächsten 10 Tage im Ausladen. Preise billigst.

Kehl, den 26. Juli 1878.
4292. **J. D. Fingado Sohn.**

Ganz schönes mageres
Dürrfleisch

empfiehlt
4304. **Bischof's** Victualienhandlung.

Offenburg.
Steingutröhren für Abtritte, Lias-Schieferplatten, Küchen- und Hausflur-Beleg
empfiehlt den Herren Architekten, Werkmeistern und Bauunternehmern bestens
4222.2.2. **J. F. Antenrieth.**

Feuerversicherungs-Gesellschaft
des
Französischen Phönix.

4303. Hierdurch bringen wir zur Anzeige, daß wir die früher von Hrn. Johann Hügel in Marlen innegehabte Agentur für den französ. Phönix dem Hrn. Gregor Guth daselbst übertragen haben und zwar für die Orte Marlen, Goldscheuer, Kittersburg und Altenheim und bitten in allen auf Versicherungen bezüglichen Angelegenheiten sich gefl. an ihn wenden zu wollen.

Neufreistett, im Juli 1878.
Huth & Cie.

Unter Bezugnahme auf Obiges empfehle mich zum Abschluß von Versicherungen auf Fahrnisse und Gebäudefünftel und bin zu jeder auf Versicherungen bezüglichen Auskunftsertheilung bereit.

Marlen, im Juli 1878.
Gregor Guth.

Bierbrauerei
gesucht zu kaufen oder zu pachten.
Näheres bei Hrn. Landmann, Kesselgasse in Offenburg. 4279.2.2.

4295.2.1. Eine schöne starke Kalbin, welche am kalben steht, verkauft Math. Beck in Oberschopfheim.

4294.2.1. Ein neues und ein altes Kinderwägelchen sind zu verkaufen — wo? zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Offenburg.
An- u. Verkauf von Häusern u. Gütern, Anschaffung von Kapitalien auf Liegenschaften, Uebernahme von Forderungen und Güterzielern, Darlehen auf Wechsel und Handschriften
besorgt
Güteragentur M. Goldberg,
3732.Z.6. Bahnhofstraße 110.

4266.3.2. Die Offenburger Filzfabrik hat eine Partie guten Haardünger zu verkaufen.

Offenburg.
4305. **Bei Messerschmied Schütterle kann ein Gehilfe sofort eintreten.** 2.1.

4308.2.1. Ein geübter Cigarrenarbeiter und Wickelmacher finden dauernde Beschäftigung bei **F. Reese,** Steinstraße Nr. 312.

Offenburg.
Kutscher gesucht
zum baldigen Eintritt.
4291.3.2. **H. Pfähler.**

Pflästerergesuch.
4254.3.3. Bei Pflästerermeister Roman Eck in Emmendingen können einige gute Arbeiter bei gutem Lohn sogleich Arbeit finden.

4271.2.2. ☛ Bei Bäcker Fritz Dold hier findet ein Lehrling Aufnahme.

An die Wähler des Hanauerlandes!

4296. Am nächsten **Dienstag den 30. d. Mts.** gilt es, die **Ehre und den Stolz** des Hanauerlandes wieder **vor ganz Deutschland** zu retten durch eine freisinnige, **einmüthige** Wahl.

Am 30. d. Mts. ruft unser liebes und schönes deutsches Vaterland, vor welchem alle kleinen Feindseligkeiten in den Gemeinden schweigen müssen; schwer versündigt sich am Vaterlande und insbesondere auch an der Ehre und dem gerechten Stolze des Hanauerlandes, wer von der Wahl wegbleibt, aus irgend einem Grunde, insbesondere weil er mit Diesem oder Jenem in der Gemeinde in Feindschaft lebt.

Am 30. also laßt alle kleinlichen Händel bei Seite und zeige Jeder seinem Gegner, daß **auch er ein achtbarer Mann ist, der Herz und Sinn hat für sein Vaterland!** Wer wählt, der wählt nicht für seinen Gegner, sondern für das Wohl seines Vaterlandes, das ihm über Alles heilig sein muß.

Das Volk hat sein Wahlrecht, **damit es auch wählt und nicht feig oder gleichgiltig zu Hause bleibt,** wenn es gilt, von diesem schönen Rechte Gebrauch zu machen; **wer Ehre im Leibe hat und Liebe zu seinem Vaterlande: der komme und wähle, damit der schwarze Kandidat nicht siegt zur Schmach für das freisinnige Hanauerland!**

Heiß ist diesmal der Kampf, aber **Eintracht** macht **stark** und hilft zum Siege; laßt uns **Mann für Mann** in jeder Gemeinde einstehen für

Herrn Kreisgerichtsrath Bär!

Mit fast **6000 Stimmen für Bär** wollen wir auch bei dieser Wahl wieder vor Deutschland treten und zeigen, daß im Hanauerlande auch heute noch die alten deutschen Männer leben, welche ihre Pflicht thun, wenn das Vaterland sie ruft. Darum nochmals: Herbei Mann an Mann zur Wahl, Keiner fehle und lade die **schwere Verantwortung** auf sich, durch sein Wegbleiben den **Schwarzen** zum Siege verholfen zu haben.

Es lebe unser liebes deutsches Vaterland und jeder brave Wähler, der männlich seine Schuldigkeit thut als Ehrenmann!

Für den Wahlausschuß:

Bumiller. Hermann.

Heute Sonntag

feines Export-Bier

in der **Zauberflöte.** 4310.

Käse.

Feinsten Emmenthaler-,
Schweizer-,
ganz ächten Münster-,
Limburger- und
Rahmkäs

empfiehlt zu billigen Preisen

Ferd. Hauger, Offenburg
beim Kloster.

4202.6.3.

Losburgerplatten,

I. Qualität, zu billigem Preis empfiehlt

Heinrich Hofmann,
Steinhauermeister in Offenburg.

4239.3 3.

Empfehlung.

4274. 2. 2. Unterzeichneter empfiehlt einen feinen Weißherbst (Fessenbacher) das Viertel zu 15 Pf., sowie kurz gesägtes Holz per Ctr. 1 M. 50 Pf.

Wilh. Göring, Offenburg,
Wein- u. Holzhändler, Goldgasse 538.

Ziegenverkauf.

4308.3.1. Wittwe Kunz in der Angelgasse hat 3 Ziegen zu verkaufen.

Lehrlingsgesuch.

4299.2.1. Ein kräftiger Bursche kann sogleich unentgeltlich eintreten bei

Schmiedmeister **Mock**
in Ortenberg.

Offenburg.

4270.2.2. Zu vermiethen im dritten Stock meines Hauses eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, nebst aller Zubehör, bis 1. October beziehbar.

G. Stählin,
J. J. Castell's Nachfolger.

Offenburg.

4253. 3. 2. Bahnhofstraße Nr. 103 ist der I. Stock, bestehend in 4 Zimmern, 1 Mansarde, Küche, Speicher und Kellerraum, bis 1. Oktbr. zu vermiethen.

4306. Ein Zimmer mit Bett vermiethet Gg. Kienzle.

Wohnungsvermiethung.

4290. 2. 2. Eine geräumige Wohnung mit Küche und Zugehör ist bis 1. Octbr. zu vermiethen bei L. Hacker, Schreiner.

Gengenbach.

Wahlversammlung.

4292.2.2. Sonntag den 28. Juli, Nachm. 3 Uhr, findet im Gasthaus zur Sonne dahier eine Wahlversammlung statt, wozu die hiesigen Einwohner und jene der umliegenden Ortschaften freundlichst eingeladen werden.

Gengenbach, den 26. Juli 1878.

Der Ausschuß des deutsch-freisinnigen Vereins.

Anzeige.

4247.3.3. Durch Ankauf einer weiteren, sehr großen Partie I. Qualität gebrauchter, aber noch so gut wie neuer Cauber-Schiefer, welche durch Abbruch von Staatsgebäuden erübrigt wurden, bin ich in der Lage Bauten zu auffallend billigem Preise einzudecken. Für Solidität des Materials wie Arbeit leiste ich jede Garantie.

Offenburg, im Juli 1878.

H. Wüstenrath.

Eine große Partie

Stickereien (Festons)

in den schönsten Dessins empfiehlt zu den Fabrikpreisen

Offenburg. **Gordian Wölfle,**
4289.2.2. Klosterstraße.

4263. 3. 3. Eduard Kunz, Angelgasse 687, hat 2 Logis, jedes mit 2 Zimmern, Küche und Zugehör zu vermiethen.

Militär-Verein Offenburg.

Generalversammlung am Donnerstag den 1. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Abhaltung des Stiftungsfestes am 4. August,
Wahl der Delegirten zum Verbandstag.

Der I. Vorstand.

4298. Offenburg.

Sonntag den 28. Juli

Brauerei „Kohler"

Letzte und Abschieds-Soirée von

Wiener Komiker R. Robert.

Um zahlreichen Besuch bittet **R. Robert.**

Anfang Abends 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Wahlversammlung.

4283. 2. 2. Sonntag den 28. dieses findet in

Appenweier

im Saale zum „Adler"

Nachmittags 3 Uhr

eine Wahlversammlung statt, wozu die Einwohner von Appenweier und den umliegenden Ortschaften zu recht zahlreichem Besuche einladet:

Der Wahlausschuß der nationalliberalen Partei.

Wahlversammlung

der freisinnigen Partei

Montag den 29. d.,
Abends 1/2 9 Uhr,

in der Brauerei Kohler,

wozu sämmtliche Einwohner der hiesigen Stadt dringend zu recht zahlreichem Erscheinen einladet:

Offenburg, den 26. Juli 1878.

4284.2.2. Der Wahlausschuß.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 27. Juli 1878.

Frucht-Gattung.	Eingeführt.	Aufgestellt v. letzten Markt.	Verkauft.	Mittelpreis per Centner. M.	Pf.	Bleibe aufgestellt.
	Centner	Centner	Centner			Centner
Waizen . .	250	—	250	11	—	—
Halbwaizen	43	—	43	9	35	—
Korn . .	112	—	112	7	50	—
Haber . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
Welschkorn . .	—	—	—	—	—	—
	405	—	405			—

Frankfurter Curs vom 26. Juli 1878.

Gold.	M.	Pf.
20 Franks-Stücke	16	22—
Englische Sovereigns	20	29—
Russische Imperiales	16	65—
Holländer 10 fl. Stücke	16	
Rand-Dukaten	9	52—
Dollare in Gold	4	17—

Badische Staatspapiere.

Badische fl. 35-Loose	143
„ 4% Pr. Thlr. 100-L. . . .	122 3/4
„ 5% Obligationen . . .	103 1/2
„ 4 1/2% do. i. Thlr. . .	102 1/4
„ 4% do. i. Mark . .	95 1/2
„ 3 1/2% do. 42er . .	—
5% Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank	—
4 1/2% „ „ „ „	96

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u Cie.

Mit einer Beilage